Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 20

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249314

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schul-Chronik.

Gidgenoffenschaft. Bolytechnifum. Der schweizerisch Schulrath hat den Brn. Privadozent R. Sug in Burich, ben Berfaffer ber mathematischen Lehrmittel für Die gurcherischen Bolfsichulen, jum Lehrer fur mathematischen Unterricht am Borbereitungefure ermahlt. - Die eidgen. Anftalt wird mit 65 Schulern eröffnet: Baufchule 8, Ingenieurschule 25, mechanisch-techn. Schule 16, chemisch techn. Schule 8, Forstschule 1, sechete 216theilung 7. 23 Boglinge find aus bem Ranton Burich.



Großartiges Dermachtniß des Berrn

Friedrich Fuchs

an die Schullehrerkaffe des Raatons Bern.

Bern. Das "Intell. Bl." ber Stadt Bern meldet von einem, auch von uns fruber (Rr. 13, Geite 102) fcon angeben= teten, glanzenden Bermachtniß, welches foeben ber Schulmeifterfaffe bes Rantone Bern jugefallen. Der im Jahr 1781 ju Liegerg geborene und am 6. d. DR. in Bern als finderlofer Wittwer verftorbene ehemalige Sandelsmaun Friedrich Fuchs hat nämlich die erwähnte Raffe jum Alleinerben feines Bermogens von mehr als

Fr. 200,000

testamentarisch eingefest, nachdem er derfelben Raffe ichon bei Lebzeiten (im Jahr 1839) ein Beschent von Fr. 30,000 alte Bab-

rung gemacht hatte.

Er führt als Motiv diefer Erbeinfegung u. A. Folgendes an : "Wenn ich die Schullehrerkaffe, welcher ich bereits im Jahr 1839 ein Geschenf von alten Fr. 30,000 entrichtet, noch vollends zu meiner Alleinerbin einfege und ihr durch diefe Ginfegung ein neues Bermogen von über neuen Fr. 200,000 zuwende, fo beabfichtige ich ba= mit, den fehr gedruften Ctand von mehr als eintaufend Lehrer und Lebrerinnen mit den mir von meinem himmlischen Bater verliebenen Gutern gu heben und fomit eine meinem Bergen theure Pflicht gu erfüllen. " in die biebrania , nammangenia aniel nad bim diaffe refter &

Herr Fr. Fuchs sel. hat sich durch diese Vergabung um die ökonomische Lage der bernischen Lehrerschaft verdient gemacht. Tausfende im Schuldienst alt und schwach gewordene oder von Unglüksfällen heimgesuchte Lehrer werden in Folge der Zeiten sein Ansdenden segnen und Schaaren von Wittwen und Waisen ihren

banfenden Blif jum Simmel richten.

Wir rufen ihm aus tiefster Seele ein "Gott vergelt's!" in's Grab und sprechen dabei den Wunsch aus: es mochte "die bernische Lehrerschaft zum dankbaren Andenken ihrem Wohlthater" dieses Grab mit einem einfachen Denkstein zieren, wofür die Kosten aus freiwilligen Gaben von Lehren und Schulfreunden zu bestreiten sind. Findet dieser Gedanke Anklang, so erklärt sich die Resdafion des Schulblattes zur sofortigen Abnahme der Gaben bereit, wird darüber öffentlich Rechnung führen und das Geld dem dießefalls in Bern zu bildenden Komite s. 3. pünktlich abliesern.

— In Ausführung des § 37 des Gesestes vom 28. Febr. 1837 hat der Gr. Rath in das Büdget des laufenden Jahres eine Summe von Fr. 5000 aufgenommen, damit der Regierungsrath mit der Summe "für ärmern Gemeinden und je nach den Leistungen der Lehrer zu dem Gehalte derselben den nothigen außerors ordentlichen Beitrag leiste." Der von der Erziehungsdirekzion vorzgeschlagene Vertheilungsmodus für Verwendung dieser Summe ist nun vom Regierungsrathe als dem Geseze entsprechend genehmigt worden. Es werden demnach 3 Klassen von Unterstüzungen aufgestellt. Die Lehrer der ersten Klasse erhalten 30, diesenigen der

zweiten 20, und endlich Diejenigen der dritten 15 Franken.

Margau. Lebrerpenfionsverein. (Rorrefpdg.) Der aargauische Lehrerpenfionsverein murde im Jahr 1824 gegrunbet; er ift ein Brivatverein mit Staatsunterftugung. Gein 3wet ift: fowohl alten Lehrern, als auch Wittmen und Baifen verftor= bener Lehrer eine fahrliche Unterftugung zu verabreichen, und zwar ben Lehrern lebenslänglich, den Wittwen bis ju ihrer Wiederverheirathung, oder, wenn eine folche nicht erfolgt, ebenfalls lebens: langlich, den Baifen bis jum Untritt des 17. Altersjahres. Der Berein hat fich theils durch die Gintrittsgelder, theils durch fleine Bergabungen, theils burch einen Staatsbeitrag ein ginstragendes Bermogen von Fr. 30,000 gefammelt, deffen Binfen nebft ben Jahresbeitragen der Mitglieder (a Fr. 9) ju den Benfionen verwendet werden. Beil jedoch in den legten Jahren fehr wenige Mitglieder eingetreten find - mehr als ein Drittel der aargauischen Lehrer find nicht Mitglieder - fo fallen die Benfionen febr flein aus: etwa Kr. 30, und werden voraussichtlich noch weiter herabfinfen, indem jahrlich einige alter Lehrer ins Benfionsalter (55. Jahre) vorrufen. Der Berein ift daher ichon im Jahr 1848 beim Großen Rath mit der Bitte eingefommen, einerseits an der Sand